

Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag
und Samstag und kostet vierteljährlich
in der Geschäftsstelle abgeholt Mk. 2.20.
Bezugslohn monatlich 10 Pf. Durch die
Postbezogen Mk. 2.25 ohne Bestellgebühr
— Fernsprecher Nr. 79 —

Bei Anzeigen wird die einpaltige
Zeile oder deren Raum mit 25 Pf.
berechnet. Reklamezeile 70 Pf. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Girokonto Kreis Sparkasse Laasphe Nr. 89
— Postcheckkonto Köln 40449 —

Nummer 62

Laasphe, Dienstag den 24. Juni 1919

44. Jahrgang

Amtliches. Bekanntmachung.

Die Klagen über Jagdschreie mehrten sich ganz außerordentlich. Die Jäger scheuen sogar nicht davor zurück, auf die Forstschutzbeamten aus dem Hinterhalt zu schießen. Abgesehen davon wird aber überhaupt derartig viel Anflug mit Schießgewehren aller Art getrieben, daß die Ortsbehörden mit nachdrücklicher Anweisung versehen werden mußten, in allen Fällen, in welchen der Verdacht gerechtfertigt erscheint, daß verbotswidrig Waffen gehalten werden, sofort einzuschreiten, Durchsuchungen vorzunehmen und Strafverfahren einzuleiten.

Wir müssen wieder zu geschäftlichen Zuständen kommen. Ich bitte daher alle einsichtigen Kreisbewohner hierbei mitzuhelfen, namentlich auch durch Einwirkung auf die jüngeren Mitglieder des Haushalts der Gemeinde.

Verleburg, den 21. Juni 1919.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Lebensmittel.

Gelegentlich der Verteilung am 26. Mai kamen auch 1050 Suppen zum Verkauf, die wie mir von verschiedenen Seiten berichtet wird, von einem Teil der Bevölkerung nicht abgenommen wurden. Die Nichtabnahme wird damit begründet, daß die Suppen von geringer Qualität und ohne Nährwert seien. Dieses trifft jedoch nicht zu und ich nehme dieserhalb Bezug auf ein Schreiben des Herrn Ernährungsministers vom 18. Mai 1919 B. I. 3520, in dem es heißt:

„Es trifft nicht zu, daß die Suppenmehle an Nährstoffen zu arm und von minderer Qualität sind. Die Suppen werden unter Aufsicht der Kriegsnahrungsmittel-Gesellschaft m. b. H. hergestellt und entsprechen den vom Reichsgesundheitsamt aufgestellten Grundregeln. Sie enthalten zum Teil Rohstoffe wie Weizen, Hafer und Reismehle, die nur verarbeitet dem menschlichen Genuß zugeführt werden können. Diese Rohstoffe würden der menschlichen Ernährung verloren gehen, wenn es nicht der Suppenindustrie gelungen wäre, sie nach eingehenden Versuchen und gründlicher Verarbeitung zusammen mit verhältnismäßig geringen Mengen guter Rohstoffe noch zu lochfertigen Suppen zu verarbeiten. Andererseits erscheint es bei der noch immer herrschenden Nahrungsmittelknappheit für die Durchführung des Nahrungsmittelprogramms, für das die Verteilung der Suppen eine keineswegs untergeordnete Bedeutung hat, dringend geboten. Es ist daher auch nicht möglich, auf die Herstellung und Verteilung der Suppen zu verzichten.“

Wie hieraus hervorgeht, sind die Suppen durchaus nahrhaft und in jeder Beziehung einwandfrei. Auch diese Zuwendung ist erfolgt auf Grund meines Antrages auf Extrazuteilung von Suppen, wie ich solche schon wiederholt an die vorgelegten Stellen gerichtet habe. Mit den Suppen zusammen erhielt der Kreis die gleichen Mengen Weizenmehl und Graupen.

Wenn ich die Annahme von Suppen bei derartigen Anträgen weigern würde, so würde man mit Recht auf eine geringere Not im Kreis schließen, als aus dem Antrag hervorgeht und man würde leicht geneigt sein von einer Extrazuteilung Abstand zu nehmen. Schon aus diesem Grunde ist es unbedingt nötig, die Suppen zu verteilen.

Was von den Suppen gesagt ist, gilt auch gleichzeitig von dem ebenfalls zur Verteilung gekommenen Morgentranke. Auch um Abnahme dieses ersuche ich dringend.

Verleburg, den 19. Juni 1919.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Der Vollzugsaußschuß der A- und B-Käte. Mengel.

Bedingungslose Annahme des Friedensvertrages.

WTB. Versailles, 23. Juni. Heute nachmittag 4.40 Uhr hat der deutsche Gesandte v. Haniel dem Vorsitzenden der Friedenskonferenz Clemenceau die Note zustellen lassen, in der die deutsche Regierung sich bereit erklärt, die Bedingungen der alliierten und assoziierten Regierungen bedingungslos anzunehmen.

Weimar, 23. Juni. In der Nationalversammlung wurde der Antrag Schulz-Gäbler:

„Die Nationalversammlung ist mit der Unterzeichnung des Friedensvertrages einverstanden“

in namentlicher Abstimmung mit 287 gegen 138 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen angenommen.

Reichsministerpräsident Bauer erklärte, die Regierung werde die Vollmacht zur Unterzeichnung in folgender Form geben:

„Die Regierung der deutschen Republik ist bereit, den Friedensvertrag zu unterzeichnen, ohne jedoch damit anzuerkennen, daß das deutsche Volk der Urheber des Krieges sei und ohne eine Verpflichtung nach Art. 227 bis 230 zu übernehmen.“

Durch den Beschluß der Nationalversammlung, die Friedensbedingungen des Verbandes bedingungslos anzunehmen, ist der Friede, wenn auch nicht formell, so doch tatsächlich geschlossen. Wir hatten uns einst das Ende des ungeheuren Völkerringens ganz anders gedacht. Es werden keine Glocken in Deutschland läuten; die Fahnen, die so manchen ruhmreichen Sieg begrüßt haben, werden weiter in der Rumpfkammer verstauben.

Vieles lassen die Friedensbedingungen des Verbandes in der Schweiz, aber die politische und wirtschaftliche Zukunft Deutschlands läßt sich jetzt doch zuverlässiger beurteilen als vorher. Sie ist dunkel wie die Nacht; nur ein Stern leuchtet und leitet uns, die Pflicht. Unsere Pflicht gebietet, möglichst wenig zu reden und entschlossen zu handeln, nicht in Parteipolitik aufzugehen, nicht eigenem Vorteil kurzfristig nachzugeben, sondern dem Ganzen zu dienen, der Aufrichtung unsers zerschmetterten Vaterlandes. Die Aufgabe ist schwer, doppelt schwer, weil viele Deutsche, wie ihre rohe Gleichgültigkeit gegenüber den folgenreichsten Entscheidungen und die in allem Kreisen um sich greifende Pein frivoler Vergnügungen betonen, jedes nationale Schamgefühl verloren haben.

Wir stimmen dem folgenschweren Schritt der Mehrheit zu und wahren die Bedenken, welche die demokratische Partei zu ihrer ablehnenden Haltung veranlaßten, aber die Friedensfrage ist keine Parteiangelegenheit, sondern eine deutsche Lebensfrage. Viele mögen glauben, daß ein entschlossenes deutsches „Nein“ das Unheil abgewendet haben würde, die große Mehrheit unseres Volkes ist aber überzeugt, daß unsere Weigerung entmenschten Verachtungswillen auf der Gegenseite erhöhte Betätigung verschafft haben würde. Den ganzen Rhein entlang werden Schiffsbrücken der Verbündeten geschlagen. Die im Elsaß in den letzten Tagen zusammengezogenen französischen Truppen werden auf mindestens drei Viertel Millionen Mann Stärke geschätzt. Straßburg erhält den Stab des 2., 4., 8. und 9. französischen Kolonial-Regiments. Laufen wir uns darüber nicht, man ist in Paris entschlossen, zum äußersten zu greifen. Man sage nicht, daß der Feind in unserem verarmten Lande nichts mehr holen könnte. Noch Milliardenwerte an Menschen usw. würde er aus den Industriezirkeln des Westens schleppen, und unter der feindlichen Geißel würde die noch aufrecht erhaltene Einheit des deutschen Vaterlandes zusammenbrechen. Diejenigen die von einer Unterzeichnung nichts wissen wollen, werden darauf hinweisen, daß im amerikanischen Senat Erklärungen vorgelegt wurden, die einen Sonderfrieden zwischen Amerika und Deutschland das Wort reden. Ein diesbezüglicher Antrag des Senators Knox sei mit 10 gegen 7 Stimmen angenommen worden. Damit beginne ein Feldzug zur Verankerung des Friedensvertrages. Wir sind nicht so hoffnungslos. Der amerikanische Senat hat sich reichlich Zeit genommen zu seinen Schritten, wenn die republikanische Mehrheit den demokratischen Wilson an der Randare nehmen wollten, hätten sie längst eingreifen können. Sollte jedoch die Radio-Meldung die in zwei Pariser Blättern, dem „Petit Parisien“ und dem „Echo de Paris“ erscheint, richtig sein, so wird der amerikanische Senat auch nach der Unterzeichnung noch Gelegenheit haben, die schlimmsten Schamlosigkeit und Verwältigungen aus dem Versailler Schandfrieden zu entfernen.

Das neue Reichsministerium.

Das neue Reichsministerium sieht sich wie folgt zusammen:

Präsident des Reichsministeriums: Bauer,
Reichsminister des Auswärtigen: Hermann Müller,
Reichsminister des Innern: Dr. David,
Vertreter des Reichsministerpräsidenten und Reichsministers der Finanzen: Erzberger,
Reichswirtschaftsminister: Wissel,
Reichsarbeitsminister: Schlieke,
Reichsjägerminister: Maier-Raufeisen,
Reichspostminister: Stesberts,
Reichsverkehrsminister und weiter betraut mit der Führung des Kolonialministeriums ist Dr. Well,

Reichswehrminister: Noske,
Reichsernährungsminister: Schmidt,
Reichsjustiz bleibt offen.

Unter den Ministern befindet sich ein Bayer und ein Württemberger.

Am Sonntag nachmittag stellte sich das Ministerium der Nationalversammlung vor. Ministerpräsident Bauer wies in einer längeren Rede nach, daß die Unterzeichnung eine Lebensfrage sei. Darauf gaben die einzelnen Parteien ihre Erklärungen ab. Die Abstimmung ergab 236 für die Unterzeichnung und 89 dagegen, während 68 Abgeordneten sich der Stimme enthielten. Die Zustimmung bezieht sich auf den Versailler Vertrag mit Ausnahme der „Ehrenpunkte“ jener Paragraphen, in welchem die Auslieferung deutscher Herrscher, des Kaisers usw. gefordert wird.

Weimar, 23. Juni. Infolge der Antwort der Alliierten sind neue Kabinettentschlüsse notwendig. Am Mittwoch trat das Kabinett zu Beratungen zusammen. Erzberger wird auch als Reichsfinanzminister die mit der bisherigen Währungsstandskommission verbundenen Geschäfte führen. In seinen Händen wird die Abwicklung des Friedensschlusses im wesentlichen liegen.

Der Verlauf der historischen Sitzung in Weimar.

Der Schicksalstag des deutschen Volkes liegt hinter uns. Die Nationalversammlung hat sich am Sonntag mit beträchtlicher Mehrheit für die Unterzeichnung des Vertrages entschieden. Die Mehrheit bestand aus Sozialdemokraten, Zentrum, Unabhängigen und 8 demokratischen Abgeordneten, die mit ihrer Ansicht in der Fraktion nicht durchgedrungen waren. Zur Minderheit gehörten geschlossen die beiden Parteien der Rechten und die Mehrheit der demokratischen Fraktion. Die fünf Abgeordneten, die sich der Stimmen enthielten, waren vermutlich Mitglieder der Regierungsparteien aus den besetzten oder bedrohten Gebieten, die sich nicht durch ihre Stimmabgabe in einen offenen Gegensatz zu ihrer Partei stellen wollten. Sobald das Abstimmungsergebnis feststand, erhielt unser Gesandte v. Haniel in Versailles amtlich davon Kenntnis, und er übergab zugleich mit der Mitteilung, daß die Nationalversammlung dem zum Frieden bereiten deutschen Regierung ihr Vertrauen bekundet habe, dort eine entsprechende Note. Somit hat der größte Krieg, den je die Geschichte gesehen hat, nun sein Ende gefunden.

Aberdings ist dieses Ende — darüber herrscht bei Regierung und Parteien volle Einmütigkeit — für das deutsche Volk von so furchtbarer Härte, daß die Sprache zu arm ist, um alle Not, das ganze Elend, die Bitternis und die Qualen zu schildern, die uns allen drohen. Auch der neue Ministerpräsident Bauer, der die schwere Aufgabe übernommen hat im Gegensatz zu früheren Unterzeugungen jetzt vor der Welt unser Volk die Unterzeichnung des Vertrages zu empfehlen, gab die Undurchführbarkeit vieler Bestimmungen des Vertrags ohne weiteres zu, aber er hat sich nach hartem inneren Kampf zu der Überzeugung durchgerungen, daß unterzeichnet werden muß, denn die Nichtunterzeichnung bedeute keine Abwendung, sondern nur eine hinausgeschobene, so daß dies doch einmal unter noch viel schlimmeren Begleiterscheinungen hätte geschehen müssen. Im Augenblick muß gerettet werden, was zu retten ist. In schlichten Worten entwickelte Bauer seine Politik in der Friedensfrage. Auch die Gegner der Unterzeichnung zwangen Bauers kluge und eindringliche Worte zu Achtung und Anerkennung. Man glaubte im ganzen Hause an die Ehrlichkeit dieses Mannes, an sein Pflicht- und Verantwortlichkeitsgefühl und an seine Versicherung, daß Scherz ihn nicht zur Übernahme des wahrlich nicht leichten Amtes getrieben hat. Dem Dank der neuen Regierung an das Kabinett Schiedemann und an die fleißige, leider so wenig erfolgreiche Arbeit der Friedensdelegation schloß sich das Haus an. Die darauf folgende Aussprache wickelte sich ruhiger und leidenschaftsloser ab, als vielfach erwartet war. Die Lage der Gegenwart ist so trostlos, daß dieser Unglücksvertrag wie eine unabwendbare Fügung des Schicksals fatalistisch hingenommen wurde. Die Parteien begnügten sich damit in härtesten Worten ihren Protest zu erheben und die Gründe vorzutragen, die für Annahme oder Ablehnung sprechen.

Mit fieberhafter Spannung sah das Volk besetzte Haus der Verkündung des Abstimmungsergebnisses entgegen. Lautlos wurde es aufgenommen. Auch der Ausgang der

zweiten namentlichen Abstimmung, die wegen der Stimmenthaltung der Demokraten der Regierung mit noch größerer Mehrheit das Vertrauen aussprach, wurde ohne jede Rundgebung entgegengenommen. Eine Rede des Präsidenten Fehrenbach, mit der man vielfach gerechnet hatte, fiel aus.

Mit nächster Geschäftsmöglichkeit verlor der Präsident den Vertragsantrag und schloß die Sitzung dieses schwärzesten Tages, der je einem deutschen Parlament beschieden war.

Das Geldstück von Scarpa Flow.

Daß der gute alte Geist der deutschen Flotte noch nicht erloschen ist, das beweisen die nachstehenden Meldungen, wonach die deutschen Schiffsbesatzungen in Scapa Flow ihre Schiffe in die See versenkt haben, um sie nicht in die Hände der Engländer fallen zu lassen.

London, 21. Juni. (Reuter.) Die Admiralität teilt mit: Heute nachmittag ist eine Anzahl der internierten deutschen Schiffe in der Scapa-Flow von den Besatzungen verlassen und versenkt worden. Die Besatzungen befinden sich in sicherem Gewahrsam.

London, 21. Juni. (Reuter.) Amtlich. Alle in der Scapa-Flow internierten deutschen Schlachtschiffe und Schlachtkreuzer mit Ausnahme des Schlachtschiffes „Baden“ sind versenkt worden, desgleichen wurden fünf leichte Kreuzer versenkt, während die übrigen drei durch dort befindliche Schleppdampfer auf Strand gesetzt wurden. Achtzehn Zerstörer wurden auf Strand gesetzt, vier sind schwimmend, der Rest wurde versenkt. Der Contreadmiral und die meisten Deutschen von Bord der Schiffe befinden sich unter Bewachung auf britischen Kriegsschiffen. Einige Boote von den Schiffen, die zum Stoppen aufgefordert wurden, weigerten sich, dies zu tun und wurden beschossen. Eine geringe Anzahl Deutscher wurde getötet oder verwundet. Entsprechend den Waffenstillstandsbedingungen waren die Schiffe mit geringen deutschen Besatzungen ohne britische Wache an Bord interniert gewesen.

London, 22. Juni. (Reuter.) Eine Drahtung aus Edinburgh meldet: Es waren Vorkehrungen getroffen worden, um die deutsche Flotte am Montag zu versenken, falls der Friede unterzeichnet werden würde, da die Schiffe in diesem Falle an die Verbündeten übergegangen wären. Die deutschen Besatzungen der jetzt versenkten Schiffe hatten die Absicht indes vorausgesehen.

London, 23. Juni. (Reuter.) Es verkundet, daß Contreadmiral v. Reuter die volle Verantwortung für die Versenkung der deutschen Flotte übernahm und zwar auf Grund des vom früheren deutschen Kaiser im Jahre 1914 erteilten Befehls, daß die Schiffe niemals in Feindeshand fallen dürften.

Neuers vom Tage.

Weimar, 23. Juni. Auf eine von der deutschen Regierung gestern Abend an die Entente gerichtete Note, in der unter Hinweis auf die Bildung einer neuen Regierung und die Notwendigkeit nochmaliger Befragung der Nationalversammlung um eine 48stündige Fristverlängerung für die Unterzeichnung des Vertrages gebeten wurde, ist eine ablehnende Antwort Clemenceaus eingegangen.

Weimar, 23. Juni. In der bereits gestern Abend überreichten Note an die Entente heißt es: Das deutsche Volk will nicht die Wiederaufnahme des blutigen Krieges, sondern einen aufrichtigen und dauernden Frieden. Die Note lehnt jede Verantwortung für etwaige Schwierigkeiten, die sich aus dem Widerstand der Bewohner im Osten gegen ihre Freilassung von Deutschland ergeben könnten, ab, erklärt die Bereitschaft zum Unterzeichnen unter dem Vorbehalt der Rückgabe aller Kriegsgefangenen ab 1. Juli und sagt die Erfüllung der Friedensbedingungen zu, soweit sie nicht die Leistungsfähigkeit Deutschlands überschreiten. Dann folgt der Vorbehalt wegen der Urheberhaft Deutschlands am Kriege und die Ablehnung der Auslieferung des Kaisers usw. Innerhalb zweier Jahre müsse der Vertrag dem hohen Rat (Völkerbund) zwecks Nachprüfung unterbreitet werden. Dieser soll über die Bedingungen des Vertrages entscheiden, die die Rechte der Selbstbestimmung des deutschen Volkes beeinträchtigen. Dann folgt die Zustimmungsförmel der Regierung, wie sie gemeldet ist.

Amsterdam, 23. Juni. Reuter meldet aus Paris, daß Clemenceau, Wilson und Lloyd George auf die deutsche Note, die am 7. Juli überreicht wurde, bereits geantwortet haben in dem Sinne, daß die Zeit für Diskussionen, Einschränkungen und Vorbehalte vorbei ist und die deutschen Vertreter den Friedensvertrag anzunehmen müssen oder nicht. Nach der Unterzeichnung müssen die alliierten und assoziierten Mächte Deutschland für die Durchführung jeder Bedingung des Vertrages verantwortlich machen.

AMBI-Dachstein-Maschine
für Handbetrieb
arbeitet rasch, sparsam und zuverlässig
Anfragen an:
AMBI, Abt. II K
Charlottenburg 9

Deutsch-Österreich: Die Verhandlungen in St. Germain.

Die deutsch-österreichische Delegation unterbreitete der Friedenskonferenz eine vierte Note über die Mitverantwortung der anderen Staaten. Die Delegation sei keineswegs alleiniger Urheber, könne also auch in Bezug auf Schulden und Verbindlichkeiten nicht als alleiniger Nachfolger betrachtet werden. Die Note macht schließlich darauf aufmerksam, daß zur Zeit der Kriegserklärung der Minister des Äußeren sowie seine beiden Hauptmitarbeiter und fast alle Vorgesetzten Ungarn waren. Neben dies seien die Deutschen im Abgeordnetenhaus in den Minderheit gewesen und die Entschlüsse seien nur durch den Anschluß einer anderen nationalen Partei entstanden. Die Regierungen seien jederzeit teilweise mit Tschechen, Polen oder Slowenen besetzt gewesen.

Türkei: Empfang der Türken in Paris.

Die türkische Delegation aus Baurceffon ist am Dienstag von der Entente-Konferenz empfangen worden. Die Begrüßung durch Clemenceau war sehr freundlich. Der Großvezir verlas hierauf eine Denkschrift, in der er ausgab, daß Verbreden in der Türkei geschehen seien, aber es seien nicht immer bloß Muselmanen die Schuldigen und die christlichen Armenier die Unschuldigen gewesen. Das türkische Volk habe den Krieg nicht gewollt, ebenso wenig der Sultan. Die einzigen Schuldigen seien die Jungtürken. Die Erhaltung des türkischen Reiches sei notwendig, weil es 300 Millionen Muselmanen in der Welt gebe. Die Entente-Konferenz entschied, daß den Türken am Sonnabend eine Antwort erteilt werde.

Vermischte Nachrichten.

Durch die Zeitungen machen sich jetzt viele Stellen erbötig, gegen Entgelt Zusammenstellungen von Vermissten in Bahnhofsverwaltungen, Verwaltungen, Friseurgeschäften usw. zum Ausliefern zu bringen, mit der Begründung, daß hierdurch die Ausklärung von Vermissten erfolgen würde. Da diesen Firmen nicht das ausreichende Material zur Verfügung stehen kann, um allen Anforderungen an Nachforschungen nach Vermissten pp. gerecht zu werden, andererseits von den Angehörigen Geldbeiträge für die Auskünfte gefordert werden, so sieht sich das Zentral-Nachweise-Büro des Kriegsministeriums im Interesse des Publikums veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß das Zentral-Nachweise-Büro des Kriegsministeriums, Berlin N.W. 7, Dortheustraße 48, welchem das gesamte amtliche Material an Hilfsmitteln für Nachforschungen zur Verfügung steht, alle diese unentgeltlich macht. Jedem steht es daher nach wie vor frei, sich unmittelbar an das Zentral-Nachweise-Büro in Vermissten, Gefangenen usw. Angelegenheiten zu wenden.

Der Verkehr mit dem besetzten Gebiet. Nach einer Mitteilung der deutschen Waffenstillstandskommission ist es verboten, daß Zivilpersonen in das amerikanisch besetzte Gebiet fahren, um in das französische oder englisch besetzte Nachbargebiet zu gelangen. Eine Einreise in dieses Nachbargebiet hat unmittelbar durch die betreffende neutrale Zone unter den von diesen Besatzungsmächten vorgeschriebenen Einreisebedingungen zu erfolgen. Reisende, die dem zuwiderhandeln, machen sich strafbar. Personen, welche in das amerikanisch besetzte Gebiet des Bräutertages Koblenz mit der Absicht der Weiterreise in das französische, englische oder belgisch besetzte Gebiet einreisen und hier bei der amerikanischen Hauptpoststelle den für die Weiterreise erforderlichen amerikanischen Stempel erbitten, erhalten nicht nur nicht diesen Stempel, sondern sehen sich auch der Unannehmlichkeit aus, daß ihnen dieser für die Weiterreise in das unbefetzte Deutschland verweigert wird, und sie dann bei der vollständigen Beschlagnahme sämtlicher Hoteis in Abzügen durch die Amerikaner kein Unterkommen finden.

Aus dem Sauerlande, 23. Juni. Die Wildbieberei hat im Sauerlande derart überhand genommen, daß der Wildstand fast vernichtet ist. Bei einer in letzter Woche in Oberhundem in drei Häusern vorgenommenen Hausjagd wurden 11 Kanariener und 4000 Kanarienergelege aufgefunden.

Wend (Westerwald), 22. Juni. Bei der Firmenfeier kam es zwischen jungen Wurfen und amerikanischen Soldaten zu Schlägereien, in deren Verlauf zwei Soldaten getötet und drei schwer verletzt wurden. Die Täter flohen ins unbefetzte Gebiet, der Ort mußte binnen vier Tagen 20 000 Mark Geldstrafe bezahlen.

Kassel, 22. Juni. Spartaistische Unruhen nahmen hier gestern mit der Plünderung von Lebensmittelgeschäften ihren Anfang. Wo die Plünderer die Türen durchschossen fanden, ergannen sie sich gewalttätig dem Zutritt. Im weiteren Verlauf der Unruhen drang der Janhagel in Warenhäuser und Konfektionsgeschäfte ein, die zum Teil vollständig ausgeräumt wurden. Unzählige Zeugballen, darunter die Militärschliffe im Hause von Hellage, flohen auf die Straße und wurden von der johlenden Menge fortgeschleppt. Köffer, Briefe, alles, was nicht nicht- und nagefesselt war, warf man aus den Fenstern herab. Wo die eigentlichen Urheber der Plünderer fortgingen, beobachteten rasende Weiber und entartete Schulkinder das traurige Geschäft. Die Plünderungen beschränkten sich in der Hauptsache auf Geschäfte in der Königstraße und Umgebung. Nachmittags drangen Spartaisten in das Stadtheater-Wachstube ein, mißhandelten die Wachleute und zertrümmerten die erreichbaren Waffen. Die Stimmung in der Bevölkerung war außerordentlich erregt, zumal es bereits Tote und Verwundete gegeben hat. Namentlich in den Straßen der Altstadt entwickelt sich ein reges Verteilungsgeschäft mit geraubten Sachen. Große Stoffballen wurden auf den Bürgersteigen ausgerollt und zerschneiden. Wassermannische Gestalten betreten in aller Gemütsruhe die Warenhäuser und verließen diese in kurzer Zeit als modern gekleidete Kavaliere. — Gegen Abend wurde der Belagerungszustand verhängt. Nachdem jetzt Reichswehr, Polizei und Stadtwache wieder das Heft fest in der Hand haben, lassen sich die Vorgänge und ihre Ursachen einigermaßen übersehen. Vereinzelt gestern hier eingetroffene fragwürdige Elemente rotteten sich mittags zu Plünderungen zusammen, die ganz planmäßig ausgeführt wurden, derart, daß man jeweilige Plünderung eines Geschäftes bald nach Beginn aufgab und ihre Fortsetzung dem Janhagel überließ, um selber im nächsten Warenhaus ans Werk zu gehen. Die Sicherheitsorgane waren fürs erste völlig machtlos und beschränkten sich auf die Sicherung der öffentlichen Gebäude. Versuche, das Landgerichtsgelände zu stürmen, in dem sich Schwerverbrecher befinden, wurden abgewiesen, ebenso mußten die Spartaisten vor dem Polizeipräsidium wieder abziehen, wogegen es ihnen gelang, ein Magazin des Proviantdepots (Hofstraße) in die Hand zu bekommen. Später wurden sie von der Stadtwache in schneidigem Angriff auch dort vertrieben. Im Laufe des Nachmittags wurde der Straßenbahnverkehr eingestellt. Nach einer kurzen Atempause setzten die Plünderer ihr Geschäft gegen Mitternacht fort, diesmal in der Altstadt (Marktstraße), wo sich mancher auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege einschleuderte. Die Schlägereien dauerten

besonders vor Mitternacht in ziemlicher Stärke an und es gab bisher eine Anzahl Toter und Verwundeter auf Seiten der Ruhehüter, während die Sicherheitsmannschaften nur zwei Leichtverletzte verzeichneten. Gegen Mitternacht gelang es, die Hauptstraßen zu säubern und die Aufräumer vor dem Hauptpostamt zu vertreiben, gegen das mehrfach Schüsse abgegeben worden waren. — Die hiesigen Mehrheitssozialisten und die Unabhängigen geben bekannt, daß sie mit den Vorgängen nicht das Geringste zu tun haben, die sie aufs Schärfste verurteilen. — Der Sonntag verlief bis zum Abend ruhig und ohne Zwischenfälle. Im Landkrankenhaus wurden bisher zwölf Schwerverletzte eingeliefert, von denen bereits vier gestorben sind. Es ist bedauerlich, daß es soweit kommen mußte.

Mannheim, 21. Juni. Schwere Ausschreitungen sind heute hier vorgekommen. Angeblich um die Lebensmittelpreise herabzubringen, wurden Kolonialwarenläden und Konfektionsgeschäfte geplündert und in Privathäusern Exzesse verübt. Ein Versuch, in die Kaserne des Freiwilligen-Bataillons einzudringen, wehrten die Soldaten mit Handgranaten ab. Hierdurch sind etwa 20 Personen, meist Reingerige, zum Teil schwer verletzt worden. Bis gegen Abend sind etwa 200 Personen verhaftet worden, deren Vernehmung die Menge verjagte. Theateraufführungen, Konzerte und Kinos wurden abgeblasen. Sämtliche Wirtschaften schloßen um 9 Uhr geschlossen. Die beiden sozialistischen Parteien haben ihre Vertrauensmänner sofort einberufen zum Sicherheitsdienst. Zur Zeit wird in verschiedenen Stadtgegenden noch geschossen.

Einer großen Opium- und Salvarsan-Fahrbung ist man in Hamburg auf die Spur gekommen. Man stellte fest, daß zwei Marrojen der 6. Minen und Boot-Halbflottille Wilhelmshaven, Opium und Salvarsan für 140 000 M. verschoben wollten, ihren Verkaufspreis aber auf 100 000 M. erniedrigt hatten. Durch das Verhaften der Genannten kam es heraus, daß die Präparate von Beamten der Reichswehr in Wilhelmshaven herkommen, die in Altona festgenommen worden konnten. Sie hatten sieben Kilogramm der stark begehrteten Ware im Besitz, außerdem wurden bei ihnen 10 000 Tuben Aspirin beschlagnahmt. Sämtliche Sachen wollen sie von anderen Leuten der Wehr erhalten haben. Weitere Verurteilungen in dieser Angelegenheit stehen bevor.

Die neue Berliner Sicherheitspolizeimannschaft wird nach einer Darstellung der „Postischen Zeit.“ ohne Offiziere 10 000 Köpfe zählen und in den verschiedenen über Berlin verstreuten Kasernen untergebracht werden. Ihre Uniform wird der grünen Befeldung des Freischützen-Korps nachgebildet, Organisation und Bewaffnung erfolgt streng nach militärischem Muster. Zum Kommandeur der neuen Exekutivpolizei ist der bisherige Kommandeur des 3. Garde-Regiments Oberst von Schönstedt ernannt worden. Der Uebergang der Exekutive an die zu schaffende Sicherheitspolizei wird dadurch erleichtert werden, daß bereits, allerdings aus den bisherigen Beamten der Schutzmannschaft, vor längerer Zeit ein Regiment 3. Grades gebildet wurde. Bis ins kleinste ist von den Stäben bereits alles vorbereitet, die Quartiere in den Kasernen geregelt, teilweise sind auch schon die Waffen und militärische Kleidung (auch Stahlhelme) ausgegeben, die Führer der Kompanien, Züge und Gruppen, die Funktionsoffiziere und Unteroffiziere ernannt. Die Schutzmannschaft hat von Anfang an dem Plan widersprochen; sie ist gewillt, jederzeit ihren Dienst zu tun, jedoch in ihrer alten Uniform.

Verbilligung der Lebensmittel? Nachdem im allgemeinen mit Kriegsende die unheilvolle Tätigkeit der 3. E. G. ausgeschaltet ist, darf man wohl auf eine allgemeine Verbilligung der Lebensmittel rechnen. Voraussetzung ist dabei, daß das Angebot des Auslandes in dem Maße erfolgt, wie es anzunehmen ist. Dann wird auch die Zwangswirtschaft von selbst abgebaut werden müssen. Jedenfalls hat in der letzten Zeit die Einfuhr von Lebensmitteln aus Holland, Dänemark und Norwegen zugenommen. Aus Holland kommen bedeutende Mengen Kartoffeln nach Hamburg, seit kurzer Zeit ebenfalls aus Dänemark; ganze Schiffsladungen werden in Hamburg gelöscht. Um den dänischen Butterüberfluß vor der Vernichtung zu retten, ist die Ausfuhr freigegeben worden. Vieh und Gemaße ist aus beiden Ländern ebenfalls auf dem Wege nach Deutschland. In vielen dänischen Rastplätzen und in Rastplätzen der dänischen Inseln harrten große Mengen Lebensmittel, Kolonialwaren usw. des Augenblicks der Ausfuhr nach Deutschland und große Mengen landüblicher Lebensmittel werden in Dänemark erwartet, ebenso lagern in Schweden große Mengen Kolonialwaren für uns. Von amtlicher holländischer Seite wird uns mitgeteilt, daß zwischen holländischen Kaufleuten aller Geschäftszweige und der amtlichen deutschen Ausfuhrabteilung im Haag Verhandlungen wegen Aufnahme von Geschäftsbeziehungen schweben. Norwegen liefert Deutschland nicht nur die satism bekannten 1 1/2 Millionen Tonnen Getreide, sondern jetzt auch größere Mengen Speisefette, deren Verschickung begonnen hat. Die regelmäßigen Dampferverbindungen zwischen Hamburg und Norwegen sind wieder aufgenommen worden, ebenso die schwedischen Linien von Hamburg nach Gotenaburg und Stockholm, von Båstad nach Helsingfors usw. Von Hamburg ist in den letzten Tagen Kali nach Dänemark und Schweden ausgeliefert worden, ferner Salz nach Stockholm, Wiborg, Raubolz nach Delfzijl. Der amerikanische Proviant kommt in großen Mengen sowohl in Hamburg, als auf der Weier und in Emden an. Ein bedeutender Teil der Getreideladungen geht jedoch fortgesetzt nach Böhmen weiter. Extremstrenge sind aber in den nächsten Tagen eine ganze Reihe amerikanischer Lebensmittel-schiffe, darunter viele mit Getreide, ausschließlich für Deutschland bestimmt, zu erwarten.

Die Hamstererei von Maschinen ist keineswegs etwas Neues; sie wird schon seit einiger Zeit betrieben. Aber in der letzten hat sie einen derartigen Umfang angenommen, daß die Fachpresse dagegen Front machen muß. So schreibt die Berliner Wochenchrift „Motorenmarkt“ u. a. dazu folgendes über den Nachteil, den diese Wirtschaft für das Publikum hat: Und das Traurige dabei ist dann vielfach, daß diese Motoren oft denbarst miserabel, beschädigt und abgenutzt sind. Diese neugebauten Fachleute können den Motor in seinem Werte nicht beurteilen. Sie kaufen nach allgemeinen Katalogangaben, und dabei passiert es ihnen dann, daß sie Motoren mit halb aufgeregtem Unter, abgeschwächten Drähten usw. als verwendbar kaufen und nun freisch, fromm, freischlich und frei wiederum verkaufen. Wer als Installateur nun gezwungen ist, von solchen Hamstern zu hohen Preisen zu kaufen, der muß bei diesen Motoren oft noch hohe Prozentzüge des Kaufpreises für Reparatur anwenden, und dadurch das, was er bei solider Geschäftsführung an Gewinn für sich aufschlägt, preisgeben.

Aus Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 24. Juni. Zu Beisitzern für das Meist-einigungsamt des Kreises Wittgenstein sind aus dem Kreise der Hausbesitzer die Herren Kaufmann Friedrich Weber, Verleburg, Louis Buschhaus, Laasphe und Möbelfabrikant Heinrich Birkelbach, Erndtebrück und aus dem Kreise der Mieter die Herren Mittelschullehrer Heinrich Buschhaus, Verleburg, Lehrer Hahn, Laasphe und Eisenbahnschreiner August Belg, Erndtebrück bestimmt worden.

* Laasphe, 24. Juni. (Zustellung von Militär-Verpflegungsgeldern.) Das Verfahren betreffend die Zahlung von Militär-Verpflegungsgeldern an franke und gebrechliche Personen durch die Landbriefträger wird — zunächst versuchsweise — auf diejenigen Empfänger von Militär-Verpflegungsgeldern in den Ortsbestellbezirken ausgedehnt, welche der zuständigen Postanstalt durch eine Bescheinigung der Ortsbehörde, der amtlichen Fürsorgebehörde oder der Polizeibehörde nachweisen, daß sie infolge schwerer Kriegsbeschädigung, insbesondere wegen Beinverletzung, oder aus sonstigen zwingenden Gründen ihre Verpflegungsgeldern von der Postanstalt nicht selbst abholen und auch nicht durch Familienangehörige abholen lassen können.

* Laasphe, 24. Juni. Neuerdings machen sich die Wildschweine wieder in unseren Wäldern bemerkbar. So wurde dieser Tage ein Rudel von fünf Stück im Wabach wahrgenommen. Wie wir hören, findet heute eine größere Treibjagd auf diese schädlichen Schwarzkittel im Banter Revier statt, die hoffentlich ein gutes Ergebnis hat.

* Laasphe, 24. Juni. Wie das Witta. Kreisblatt meldet, ist vom hiesigen Amtsgericht gegen Herrn Chr. Mengel-Oberndorf wegen der ihm zur Last gelegten bekannten Verfehlungen Haftbefehl ergangen.

* Laasphe, 22. Juni. Das am heutigen Sonntage in Biedenlopp stattgefundene Wettspiel der Schülermannschaft zu Biedenlopp und dem hiesigen Fußballverein „Adler“ der Präparandenanstalt endete mit 2:0 für die Präparandenanstalt zu Laasphe.

* Laasphe, 24. Juni. Einem Erfrühen aus Holzarbeiterkreisen entsprechend sei hiermit festgestellt, daß der Sozialartikel in Nr. 60 unseres Blattes betr. „Zur Lohnbewegung“ nicht von unserer Schriftleitung ausging bzw. von ihr verfaßt wurde, sondern von Erndtebrück eingekauft und aus der Erndtebrücker Zeitung übernommen war.

* Laasphe, 24. Juni. In der Woche vom 8. bis 15. Juni kamen im Kreise Wittgenstein zur Anmeldung: 2 Erkrankungsfälle an Diphtherie (1 in Banse, 1 in Hesselbach), 3 Todesfälle an Tuberkulose (1 in Laasphe, 1 in Feudingen, 1 in Raumland).

* Nun ist endlich mit dem gestern eingetretenen und zwar in erfreulich reichlicher Menge und hat Flur und Feld wunderbar erfrischt. Gleichzeitig hat die Temperatur bei kühnem Nordwestwind eine ganz erhebliche Abkühlung erfahren. Der Regen dürfte auf das Wachstum unserer Feld- und Gartengewächse von förderndem Einfluß sein; es war aber auch die allerhöchste Zeit, daß er eintrat, da die ausgedörrten Felder und Wiesen stellenweise bereits einen trostlosen Anblick boten und Garten- und Feldgewächse zu verkümmern drohten.

* Da zwecks nochmaliger Durchsicht die Milchlieferungsliste zurückergeben werden mußte, kann deren Veröffentlichung noch nicht erfolgen.

Erndtebrück, 20. Juni. In unserer Geschäftsstelle erschien heute ein Mann namens Renner, vermutlich der hier angestellte Parteisekretär der Gewerkschaft der Holzarbeiter und erklärte, daß die hiesige Arbeiterschaft an unserm Bericht über die Lohnbewegung Anstoß genommen und sich dadurch beleidigt gefühlt hätte. Er würde einen Gegenbericht bringen, wenn er nicht befürchten müßte, daß derselbe nicht aufgenommen werden würde usw. — Die Art und Weise des Auftretens des betreffenden Herrn war nicht dazu geeignet, eine ruhige Aussprache zu ermöglichen und es ist sehr bedauerlich, daß sich dazu kein hiesiger Holzarbeiter hergegeben hat, der unsern Schriftleiter vielleicht schon von Jugend auf kennt. Die hiesigen Arbeiter, soweit sie noch rechtlich und unbefleht denken, wissen sehr wohl, daß unser Schriftleiter stets die Interessen der Arbeiter vertreten hat und dies auch heute noch tut. Und gerade dieses Eintreten für die Arbeiterschaft ist es gewesen, das ihm vielfach Schaden zugefügt hat, ohne daß er sich dadurch hat beeinflussen lassen. Der in Rede stehende Bericht, durch den sich die Arbeiter angeblich beleidigt fühlen, ist aus Arbeiterkreisen angeregt. Einem jeden unparteiisch denkenden Menschen wird ohne weiteres einleuchten, daß der Bericht nur zum kleinen Teil die persönliche Ansicht des Verfassers wiedergibt. Wir haben schon wiederholt erklärt, daß unsere Zeitung für jedermann offen steht, auch wenn die gegenteilige Anschauung nicht mit der unsrigen übereinstimmt. Selbstredend muß verlangt werden, daß die Gegenberichte rein sachlich gehalten sind und keine persönlichen und gehässigen Angriffe gegen irgend eine Person enthalten. — Wir können deshalb nur anraten, uns ruhig einen Gegenbericht zur Aufnahme vorzulegen. Erst dann, wenn wir die Aufnahme desselben ohne besondere Gründe ablehnen würden, könnte von einer persönlichen Stellungnahme gegen die Arbeiterschaft die Rede sein. Dieser Fall müßte doch erst abgewartet werden, ehe man sich über einen rein sachlich und allgemein gehaltenen Bericht beleidigt fühlt.

— Siegen, 23. Juni. Heute Morgen wurde das hier in Garnison liegende Inf.-Regt. 81 zum Ausrücken auf dem hiesigen Bahnhof verladen. Der Transport umfaßt etwa 1000 Mann. Das Ziel ist noch unbekannt. In einem Befehl der Reichsregierung an das Regiment heißt es, daß die Truppen sich an dem noch bekannt zu machenden Ziel bei den Transportzügen aufhalten müssen, um weitere Befehle über den Weitertransport oder über die Rückkehr in die Garnison abzuwarten. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß das Regiment vorerst noch in Siegen verbleiben wird.

Unsere Leser,

welche ihre Zeitung durch den Postboten erhalten, machen wir darauf aufmerksam, daß die Post in der Zeit vom 15. bis 25. Juni die Bezugsgebühren der Zeitungen einzieht.

Um eine ungehinderte Weiterzustellung unserer Zeitung zu ermöglichen, empfiehlt es sich, bei dieser Gelegenheit das Zeitungsgeld zu entrichten und nicht bis in die letzten Tage des Monats zu warten, wodurch häufig Störungen in der Zustellung eintreten.

Neu bestellungen auf unsere allgemein beliebte, für jeden Kreisbewohner unentbehrliche Zeitung werden für das neue Quartal von allen Postboten und Postanstalten, Auskäufern und Agenten unserer Zeitung entgegengenommen.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der in der Gemarkung Feudingen belegenen, im Grundbuche von Feudingen Band 12 Blatt 582 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe des Tagelöhners Heinrich Roth, Katharina geb. Müller, und deren 5 Kinder: 1. Reinhardt, 2. Elise, 3. Karoline, 4. Christian, 5. Christine, in fortgesetzter Gütergemeinschaft, zu Feudingen (Schödelshaus) eingetragenen Grundstücke

Flur 24 Nr. 236, unten auf der Stehde, Weide, 4 ar 30 qm, 0,25 Lr. Reinertrag, 76 „ 44, auf dem Ziegenbühl, Acker, 62 ar 09 qm, 1,88 Lr. Reinertrag, 16 „ 45, auf dem Ziegenbühl, Weide, 14 ar 38 qm, 0,44 Lr. Reinertrag, 24 „ 237, unten auf der Stehde, Weide, 2 ar 70 qm, 0,16 Lr. Reinertrag, 76 „ 140, auf dem Saffelberg, Acker, 27 ar 98 qm, 0,47 Lr. Reinertrag, 24 „ 141, auf dem Saffelberg, Weide, 7 ar 35 qm, 0,05 Lr. Reinertrag

besteht, sollen die Grundstücke am 5. September 1919, vorm. 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 31. Mai 1919 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Laasphe, den 14. Juni 1919.

Das Amtsgericht.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk Rischlein, Kreis Wittgenstein, wird am

Donnerstag den 10. Juli d. Js., vormittags 10 Uhr

in der Wirtschaft Pferl in Rischlein öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen haben vom 7. Juni bis 21. Juni öffentlich ausgelegt und werden im Termin nochmals bekannt gemacht werden.

Der Jagdbezirk ist ungefähr 634 Hektar groß und bietet reichlich Gelegenheit zur Jagd auf Hochwild.

Rischlein, den 22. Juni 1919.

Der Jagdvorsteher:

Hüter.

Stühle.

Kräftige Stühle für den alltäglichen Gebrauch liefert

Heinrich Birkelbach, Möbelfabrik, Erndtebrück.

80% fein gemahlten Kohlenstaub

Düngeralkal, welcher auch zu Mauerzwecken verwandt werden kann, hat abzugeben

Witme Schlabach, Bahnhof Oberndorf (Wittgenstein).

Tomaten-Pflanzen zu verkaufen.

Wilhelmstraße 7, Laasphe.

Eine eiserne Kopierpresse hat zu verkaufen

Geschäftsstelle der Erndtebrücker Zeitung, Erndtebrück.

Fertige

Sensen, Wegsteine, lose Sensen und Sensenbäume, solange der Vorrat reicht, zu haben bei

Karl Horling, Schlosserei, Erndtebrück.

Einwickelpapier auf Bloß sowie in großen Bogen erhalten Sie billig in der

Buchdruckerei E. Schmidt, Laasphe.

Preuss. Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse 6 (Ziehung 15. und 16. Juli)

1/1 1/2 1/4 1/8 Lose.

Nr. 42, — 21, — 10, 50, 5, 25

Siegen. H. Stauf, Preuß. Lotteriennehmer.

P. S. Bestellungen auf Lose werden auch von Herrn Hermann Jung, Laasphe entgegengenommen.

Grasverkauf.

Samstag den 28. Juni, nachm. 6 Uhr werde ich

den Graswuchs auf der Volksholzer Mühle versteigern.

Fr. Hofmann.

Das Heugras

für die Erben des Möllers

W. H. S. a. l. e. r. werde ich

Freitag den 27. Juni, vormittags 8 Uhr, bei

der Mühle anfangend, öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkaufen.

August Hackler, Wornund, Rüppershausen.

Vertreter

zum Verkauf von

Futterkalk

an Wiederverkäufer und Landwirte gesucht.

Josef Selter, Leipzig No. 4, Futterkalkfabrik.

Großer Bedarfsartikel.

Suche für 1. Aug. oder

1. Sept. eine

freundl. Wohnung

von 2 oder 3 Zimmern und

Küche (zwei Personen) in

Laasphe zu mieten. Gefl.

schriftl. Ang. u. S. N. 1042

an die Wittgenst. Ztg.

Ein fast neuer

Kinderwagen

zu verkaufen.

Margrete Jung, Gemeindefchwester, Fischebach.

August oder September

wird für drei Personen

Kuraufenthalt,

am liebsten in einfachen

Forsthaus, bei ausreichender

Befriedigung gesucht.

Preisofferten beifügt die

Exp. der Wittgenst. Ztg.

Junges Ehepaar

sucht ab Mitte

Juli in schön

gelegener Gegend

Zimmer mit

voller Verpflegung

für etwa 14 Tage.

Gefl. Angebot mit

Preisangabe unter

Nr. 9999 an die

Geschäftsstelle der

Wittgenst. Ztg.

Goldinger Stahl-

waren.

Verfilberte Tischmesser

im Gini, pr. Dbd. 45 Mk.,

Gabeln, Dbd. 44 Mk.,

Egelfel, Dbd. 40 Mk.,

Teelöffel, Dbd. 35 Mk.

Alles verfilbert.

Taschenmesser, Elfenbein-

schale, Steilg. Dbd. 35 Mk.,

liefert per Nachnahme

S. König, Solingen 137.

In unserm Handelsregister A ist heute die unter Nr. 8 eingetragene Firma G. Bollmer in Laasphe gelöscht worden.

Amtsgericht Laasphe, den 17. Juni 1919.

Bekanntmachung.

Am Samstag den

23. d. M., nachm. 1 Uhr

findet in der hiesigen alten

Schule die Vergebung

der Zuchtstullen statt.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Erndtebrück, 21. 7. 19.

Behandt, Gemeindevorsteher.

Ginwohnerwehr

Erndtebrück.

Am Donnerstag den

26. Juni, abends 9 Uhr

vormittags 8 Uhr, bei

an der Kirche. Vollzähliges

Erscheinen unbedingt erforderlich.

Der Führer.

Frauen und

Mädchen

zu leichten Arbeiten für sofort gesucht.

W. Baumann, Laasphe.

Echtiges

Breitmädchen

ge sucht.

Frau Heinrich Schmitt, Fischebach.

Durchaus zuverlässiges

Mädchen,

was möglichst schon in

besseren Häusern gedient hat,

für Haus- und Gartenarbeit

ge sucht. Mädchen u.

Befehlsfrau vorhanden. Gute

Behandlung, guter Lohn.

Angebote an

Frau Bergesflor

Schleifenhahn,

Siegen, Westf.,

Mollersbergstr. 7.

Zwei erfahrene

Holzarbeiter

suchen Beschäftigung,

am liebsten auswärts. Zu

erfragen in der Geschäfts-

stelle der Wittgenst. Ztg.

Echtige

Sägewerk-Hilfs-

arbeiter

und Blazarbeiter

steht sofort ein

Carl Fischbach,

Baueigart,

Marienborn b. Siegen.

Brennholz,

Lohe,

Muchholz

taukt:

Wilhelm Bock,

Wanne.

Aufkäufer gesucht.

Verloren

am Samstag den 22. Juni

gegen Abend auf dem Wege

nach Heiligenborn bei

Feudingen

ein Portemonnaie.

Inhalt: 1 Fünfzigmark-

schein, 2 Fünf-, 2 Zweimark-

scheine, sowie Kleingeld,

ein Kl. Kalender von 1918.

Abzugeben gegen Belohnung

Gasthaus Voelkel, Heiligenborn, Post Banse.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine treue Gattin, meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Bertha Weber
geb. Thielmann

heute morgen 1/12 Uhr im Alter von 67 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten
Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Robert Weber,
Gerichtsdieners a. D.,
Johanna Hedtmann
geb. Weber.

Niederlaasphe, 22. Juni 1919.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 25. Juni, nachmittags 2 Uhr statt.

Beileidsbesuche dankend verboten.

Todesanzeige.

Heute nacht 1 Uhr entschlief nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Frau Ludwig Wick
Luise geb. Geyner

im 61. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Ludwig Wick.

Fischelbach, den 24. Juni 1919.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 2 Uhr statt.

Magnetopathie!

Empfehle mich in Behandlung von Kopfschmerzen, Magenleiden (Durchfall, Verstopfung, Appetitlosigkeit) Epilepsie, Rheumatismus (Hexenschuß) Lichtas, Brandwunden usw.

Sprechstunden im
Gasthof Winter, Berleburg (Westf.)
und zwar täglich (außer Mittwochs) von 8-12 Uhr und nachmittags von 2 bis 7 Uhr. Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Behandlung auch auswärts.
Wilh. Schneider, Magnetopath,
Berleburg (Westf.), Mittelstraße 1.

Freiwillige meldet Euch
beim

Freikorps Hülsen

Siegen, Bahnhofstr. 2.

Die Kasse des Bezirkskommandos ist bis auf weiteres geschlossen. Auszahlungen jeder Art müssen daher vorläufig eingestellt werden. Das Bezirkskommando macht darauf aufmerksam, daß persönliche oder schriftliche Geldforderungen nicht berücksichtigt werden können.

Reichede, den 23. Juni 1919.

Göze,

Oberleutnant z. D. u. Bezirkskommandeur.

Deutsches Hilfswerk für die Kriegs- und Zivilgefangenen.

Die

Frift zur Werbung von Beiträgen

zu Gunsten des Deutschen Hilfswerks für die Kriegs- und Zivilgefangenen ist vom Staatskommissar für die Regelung der Kriegswohlfahrtspflege in Preußen

bis zum 31. August verlängert.

Beiträge nehmen alle Banken, Sparkassen, Postämter entgegen. Die gemeinnützigen und geselligen Vereine und Korporationen werden gebeten, Vorkaufstungen zum Besten des Deutschen Hilfswerks zu treffen. Ueber den Erfolg der Sammlung wird öffentlich berichtet, die Verwendung geschieht unter Aufsicht der Reichszentralstelle. Die Geschäftsführung untersteht der Deutschen Treuhandgesellschaft. Jede weitere Auskunft bei den Ortsausschüssen und der Hauptgeschäftsstelle, Berlin C, Schlossplatz 1.

Tapeten

neue Sendung in schönen
:: Mustern eingetroffen. ::

Herm. Jung, Laasphe.

Sparkasse des Kreises Wittgenstein

Geschäftsstunden:

Sommerhalbjahr

vorm. 8-12, nachm. 2-4.

Winterhalbjahr

vorm. 8 1/2-12,

nachm. 2-4 Uhr.

Jeden Mittwoch- und

Samstag-Nachmittag

geschlossen.

in

Laasphe.

Reichsbankgirokonto.

Postsparkbankkonto

061a 18 829.

Geschäftsgebäude:

Gartenstraße 17.

Fernsprecher 48.

Eröffnung provisionsfreier Konten gegen Sparbücher, im Scheckverkehr.

Anlage- und Hinterlegungsstelle für Mündelgeld.

Offene Depots (Verwahrung und Verwaltung) für alle Wertpapiere, wie Reichs- und Staatsanleihen, Stadtanleihen, Provinzialanleihen, Bank- und Industrie-Aktien, ausländische Wertpapiere usw.

Uebnahme der Auslosungskontrolle.

An- und Verkauf aller Wertpapiere.

Einlösung aller Geldsorten, wie Zinsscheine, Schecks, fremdes Geld usw.

Diskontierung von Wechseln.

Aufbewahrung verschlossener Depots u. Vermietung von Schließfächern.

Provisionsfreie Ausleihung von Geld

auf Hypothek mit und ohne Tilgung,

gegen Unterpfand,

auf Schuldschein mit und ohne Bürgschaft,

an Gemeinden und Genossenschaften.

Kreditgewährung in laufender Rechnung.

Annahmestellen in Amalienhütte, Feudingen, Fischelbach.

Auskunft über alle Geldangelegenheiten erteilen wir bereitwilligst.

Bekanntmachung.

Zur Bekämpfung der gemäß der Viehsteuergesetzgebung für die Provinz Westfalen vom 5. März 1912 zu gewährenden Entschädigungen soll in diesem Jahre für jedes Pferd, jeden Esel, jedes Maultier und jeden Maultesel eine Abgabe von 50 Pfg., für jedes Stück Rindvieh eine solche von 10 Pfg. erhoben werden.

Maßgebend ist der Viehbestand am 1. Juni 1919.

Das Verzeichnis des abgabepflichtigen Viehbestandes liegt vom 22. 6. bis einschl. 5. 7. 19 zur Einsicht der Beteiligten offen.

Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind spätestens binnen 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande anzubringen.

Erndtebrück, den 21. Juni 1919.

Der Gemeindevorsteher:
Behandt.

Am Mittwoch den 25. Juni cr., nachmittags 6 Uhr findet auf dem Amtsbüro eine

Sitzung der Gemeindevertretung
von Erndtebrück statt.

Tagesordnung:

1. Ausbau der alten Schule zur landwirtschaftlichen Winterküche.
2. Instandsetzung der neuen Schule.
3. Einweihung des Ortes Erndtebrück in eine höhere Servisklasse.
4. Erhöhung des ortsüblichen Tagelohnes.
5. Ausbau der Grimbachstraße.
6. Ausbau des Weges von der Mahlmühle bis zur Eisenbahnbetriebswerkstätte.
7. Antrag der Firma Heine, Radenbach zu Schameder auf käufliche Ueberlassung eines Lagerplatzes von der Gemeindefläche auf der Struth.
8. Antrag des Elektrizitätswerkes auf Erhöhung des Preises für Stromabgabe.
9. Verschiedenes.

Erndtebrück, den 21. Juni 1919.

Der Gemeindevorsteher:
Behandt.

Am Donnerstag den 26. Juni d. J., mittags 1 Uhr findet im Gasthof Dürsch zu Erndtebrück eine

Sitzung der Amtsversammlung
des Amtes Erndtebrück statt.

Tagesordnung:

1. Regelung der Gehälter der Amtsbeamten.
2. Beschl. der Wähler.
3. Antrag des Polizeibeamten Herling hier auf Bewilligung eines festen Gehaltes.
4. Wahl von Prüfern der Amtsfachprüfung.
5. Verschiedenes.

Erndtebrück, den 20. Juni 1919.

Der Amtmann: Roßler.

**Schuhriemen, Socken-
träger, Saarbänder
(alle Farben), Bänder,
Knöpfe, Nähgarn, Gummi-
band, Messer, Bürsten,
Kämme (prima Ware, Horn),
sämtliche Kurz-, Woll- und
Büchsenwaren zu Engros-
preisen.**

Aug. Bäckershoff,
Biedenkopf, Stadtgasse 30.
Fernruf 114.

— Lagerverkauf lohnend. —

Für Bäcker!

Michael Neffgen,
Backofenbaugeschäft
Königswinter a. Rhein
empfiehlt sich im Aufbau von
Königswinter Backöfen.
Jeder Ofen aus zwei Steinen.
Alle Reparaturen
werden prompt ausgeführt.

Achtung!

**Prima
Heide- u. Reiserbesen**
liefert an Fabrikanten und
Wiederverkäufer zu den
billigsten Tagespreisen
Brennholz
Gehrig & Söhne
in Stein bei Eitorf (Siege).

**Brennholz
und Schanzen**
faul
Edm. Stock,
Sölingen.